

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 8 Uhr früh. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gepaltene Zeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Dienstag, 16. Juni 1908.

— Nr. 950. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. Juni.

Verordnung über Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen. Der Minister für Kultus und Unterricht beabsichtigt, demnächst eine das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen regelnde Verordnung zu erlassen, die das Prüfen und Klassifizieren vereinfachen und insbesondere für den Unterricht fruchtbarer gestalten soll. Vor allem soll für das freie Arbeiten des Lehrers mit dem Schüler Raum geschaffen und deshalb das ausschließlich dem Zwecke der Klassifikation dienende Prüfen auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden; Klassifikationsprüfungen werden scharf getrennt von bloßen Orientierungsprüfungen. Von den schriftlichen Arbeiten werden in Zukunft nur die lehrplanmäßigen Schularbeiten und die Hausarbeiten aus der Unterrichtssprache vom Lehrer klassifiziert. Alle übrigen schriftlichen Ausarbeitungen sollen ausschließlich dem Arbeits- und Übungszwecke dienstbar gemacht und unter steter Mittätigkeit der Schüler in der Klasse selbst verbessert werden. Die Zensurenbeschränkungen werden eingeschränkt und nur gegen Ende jedes Semesterdrittels abgehalten. An Stelle des bisherigen abschließenden Zeugnisses über das erste Semester tritt lediglich ein Ausweis, der kein Urteil über den Gesamterfolg (Fortgangsklasse) enthält. Die bisherige „Fortgangsklasse“ entfällt und das Jahreszeugnis stellt fest, inwieweit der Schüler zum Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse geeignet ist. Die Notenskala für die Leistungen und das Betragen wird mit nur je vier Stufen festgesetzt. Die Fleißnote entfällt. Das Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse ist einem Schüler nur dann unbedingt verwehrt, wenn er aus mehr als einem Gegenstande entprochen hat. Bei nur einem „nicht genügend“ kann auf der Unterstufe und in jenen Gegenständen, die dies ihrer Natur nach gestatten, der Lehrkörper einem Schüler das Aufsteigen doch bewilligen, falls dieser wenigstens im allgemeinen die geistige Reife hiezu besitzt. Wenn dann ein solcher Schüler in der nächsten Klasse aus demselben Gegenstande wieder nicht entspricht, hat er diese Klasse unbedingt zu wiederholen. Daneben bleiben die Wiederholungsprüfungen, auf der Unterstufe mit Einschränkungen, auf der Oberstufe wie bisher, erhalten. Ist das Urteil des Fachlehrers über einen Schüler nicht entschieden ungünstig, sondern nur schwankend, so wird eine Ver-

setzungsprüfung im Beisein des Direktors oder des Lehrers eines verwandten Faches vorgenommen. Auch bei voraussichtlich ungünstigem Klassifikationsergebnis aus nur einem Gegenstande muß eine derartige Prüfung abgehalten werden. Die neue Verordnung soll mit dem Schuljahre 1908/9 in Kraft treten.

Dienstübernahme. Vom Urlaube eingerrückt, übernahm Vizeadmiral Julius v. Ripper mit gestrigem Tage die Geschäfte des Hafensadmiralates und Kriegshafenkommandos.

Von der l. l. Bezirkshauptmannschaft. Bezirkshauptmann Freiherr v. Reinein ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Von der Eskader. Die vereinigte Eskader und die Torpedobootflottille haben gestern um 3 Uhr nachmittags den Kriegshafen verlassen. Die Fahrt geht nach Dalmatien.

Herr Dr. Savori. Vor mehreren Tagen entschlüpfte einem Professor des hiesigen l. l. Staatsgymnasiums in ärgerlicher Stimmung eine für die giovane wenig schmeichelhafte Bemerkung. Der Herr Professor scheint ein Menschenkenner zu sein. Diese Bemerkung fiel in einem internen Amtsräum, wo Kollegen untereinander verkehren und sich deshalb wohl nicht die Reserve auferlegen, die sie an anderen Orten beobachten müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß jene Worte nicht dem Vereine „giovane Pola“ galten, sondern den Jungen von Pola. Daraus, daß ein Verein den Namen „giovane Pola“ führt, kann doch durchaus nicht der Schluß abgeleitet werden, daß es sich stets um diese Körperschaft handeln müsse, wenn man etwa sagt, daß die giovane mitunter keine Bierde der Stadt, selten aber eine Bierde des Staates sind, in dem wir leben. Herr Dr. Savori, seit den letzten Gemeindevahlen allgemeiner bekannt, scheint die allerdings ungeschriebenen, trotzdem aber in guten Kreisen festgewurzelten Anstandsregeln über Kollegialität nicht zu kennen. Er hatte, nachdem jene erwähnte Bemerkung gefallen, nichts Eiligeres zu tun, als den Verein „giovane Pola“ davon zu verständigen. Darauf begab sich eine Deputation unserer jungen Bürger, geführt von Herrn Manzin, der zu den markantesten Persönlichkeiten der Stadt gehört, obzwar er als Ingenieur das schöne Maß des Durchschnitts einhält, zum Leiter des hiesigen Staatsgymnasiums, um Beschwerde zu führen. Dem Professor wurde dann eine Art Kanossa en miniature bereitet und nachdem die augenscheinlich

sehr lässlichen jungen Herren mit der Forderung einer Ehrenerklärung (Es ist immer gut, wenn man so etwas schwarz auf weiß hat!) das Versprechen verbunden hatten, es werde über diese Angelegenheit Stillschweigen beobachtet werden, verließen sie das Gymnasium. Diese Affäre wurde aber merkwürdigerweise im Sonntagsblatte des „Giornaleto“ veröffentlicht. Herr Dr. Savori spielt in dieser Sache eine recht eigentümliche Rolle. Man sollte doch glauben, daß ein l. l. Professor so viel Kollegialität, oder, wenn schon nicht das, wenigstens so viel Anstand besitzen werde, Personen, die sich eben im Vertrauen auf Kollegialität oder Anstand frei äußern, nicht zu denunzieren. Nationale Gesinnung und Betätigung sind ja gewiß recht schätzenswerte Eigenschaften. Aber so weit dürfen sie nicht gehen, daß selbstverständliche Regeln des guten Tones, deren Kenntnis man zum mindesten von einem l. l. Professor verlangen dürfte, deswegen außer Acht gelassen werden. Jeder objektiv urteilende Mensch wird angesichts des Vorgehens Dr. Savoris die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß er innerhalb des Professorenkorps unseres Gymnasiums ein fremdes, ihm feindlich gesinntes Element bedeutet. Dieses Verhältnis ist für beide Parteien sehr unerfreulich. Der einen legt es gewisse Pflichten auf, die der Natur der Dinge nach sicherlich nicht in Freundlichkeiten bestehen können; der anderen viel Geduld und — sagen wir es fein — viel Kaltblütigkeit im Ertragen jener Höflichkeit und Achtung, die über das Maß des unbedingt Notwendigen nicht hinausgehen und deshalb, wenigstens nach unseren mitteleuropäischen Begriffen, auf die Dauer unerträglich sein müssen. Es wäre deshalb am Vorteilhaftesten, daß Herr Dr. Savori sich einen Wirkungskreis aussucht, der ihn nicht mit seinen Kollegen in Widersprüche bringt. Da wir bei diesem Kapitel angelangt sind, erachten wir es für notwendig, auf eine Geschichte zurückzukommen, die sich vor etwa einem Jahre abgespielt hat. Es war zur Zeit der Wahlen. Einige Professoren, die früher an das hiesige Gymnasium berufen wurden, als Dr. Savori, erhielten, als sie Wahllegitimationen verlangten, die Auskunft, sie seien nicht wahlberechtigt, weil sie noch nicht ein Jahr ansässig seien. Herr Dr. Savori, der mehrere Wochen später nach Pola versetzt worden war, erhielt eine Wahllegitimation. Bei ihm, der für die Partei Dr. Nizzis wählte, spielte eben der Umstand, daß er noch kein Jahr in Pola weilte, keine Rolle und er wählte auch damals, trotzdem er davon wissen mußte, daß er nach Recht und Gesetz nicht zur

Feuilleton.

Aus dem Lorbeerfranze der österr. Kriegsmarine.

(Fortsetzung.)

Die Seeseite war nach alttürkischer Art befestigt, von einer 12 m hohen Mauer umgeben, versehen mit 2 Reduten mit mehreren Kanonen. Im Nordwesten der Festung ist eine Zitadelle, in deren Mitte ein starker Turm mit Geschützen, die nach allen Seiten hin gebraucht werden können.

Die Bestückung bestand insgesamt aus 229 Geschützen, Mörsern allerlei Kalibers, während 5000 Mann die Besatzung bildeten. In der Umgegend befand sich noch Kavallerie und Infanterie, welche die Aufgabe hatten, die Bergbevölkerung im Falle eines angriffsweisen Vorgehens zu behindern.

Die Allirten verfügten über 7 englische Linienschiffe, 4 Fregatten, 2 Briggs und 4 Dampfer, 2 österreichische Fregatten, 1 Artwette und ein türkisches Linienschiff, zusammen 928 Kanonen 18 bis 36 Pfündern und einigen größeren Kanonen, Paizhans genannt.

Gegen 8 Uhr morgens des 3. Novembers wurde das Signal gegeben, die Segel zu setzen und auf der Rhede zu kreuzen, doch außer Bereich der Festungskanonen. Nur die englischen Dampfer näherten sich der Festung und gaben hie und da einige Schüsse ab, die jedoch teils zu kurz waren oder schon vor dem Erreichen der Wälle krepirten, ohne Schaden anzurichten. Die Festung erwiderte nicht das Feuer.

Ein schwacher Südwest erlaubte es den Schiffen,

langsam auf der Rhede zu kreuzen, in der Hoffnung auf das Einfallen des Nordwestwindes, infolgedessen beim Bombardement der Rauch der schießenden Flotte gegen die Stadt getrieben wurde. Gegen mittags entsendete Admiral Vandiera den Schiffsfähnrich Valdisarotto von der „Medea“, um Notungen vorzunehmen. Dieser kühne Offizier führte seine Aufgabe gründlich durch. Es gelang ihm, in einer kleinen Fosse sich bis unter die Mauern der Festung zu schleichen, ohne belästigt zu werden.

Im Westen der Festung, zirka auf eine Distanz von 1200 m, ist eine kleine Untiefe. Um diese allen Schiffen kenntlich zu machen, sendete Admiral Stopfort einige Boote aus, welche am Anfange und Ende dieser Sandbank eine Holzboje und 1 Boot vertäuten. Die Ägypter, welche diese Manöver bemerkten, waren in dem Glauben, daß dieser Punkt ausersuchen sei, von wo aus die Allirten ihr Feuer beginnen würden, und richteten alle ihre Geschütze auf diese Distanz und Richtung ein. Dies sollte ihr Verderben werden.

Gegen 1/3 Uhr nachmittags setzte der so sehnsuchtsvoll erwartete Nordwest langsam ein. Das Signal „Allgemeiner Angriff auf S. Govamu d'Acrici“ vom englischen Linienschiffe hatte zur Folge, daß sämtliche Schiffe vor dem Winde abfielen und sich jedes auf seinen früher angewiesenen Platz begab und sich dort verankerte. Die englische Fregatte „Castor“ erreichte auf eine Distanz von 3 Rabeln (600 m) als erste ihren Platz und eröffnete sofort das Feuer, welches als die andern Schiffe eintrafen, ein allgemeines wurde. Ein unaufhörlicher Donner rollte, nur das Aufblitzen hie und da einer Breitseite zeigte den Standpunkt der Schiffe an, die ihre Projektile in die unglückliche Stadt sandten. Der Rauch war so dicht, daß man die

Schiffe nicht unterscheiden konnte, bis die Brise stärker einjegte und diese kolossalen Wolken direkt gegen die Stadt trieb. Man berechnete, daß 223 Geschosse in der Minute gegen die Festung flog.

Die Ägypter antworteten sofort, überschossen aber die Schiffe, weil diese, durch den Rauch geschützt, sich bis knapp unter den Festungsmauern vertäut hatten. Sie schossen blindlings noch immer in der ersten Richtung und mit der Aufschlagshöhe auf die Sandbank.

Dieses höllische Feuer dauerte bis 4 1/4 nachmittags, zu welchem Zeitpunkte ein großes Pulvermagazin der Bombefestigung in die Luft flog. Die Ägypter hielten sich wacker genug bis zu diesem Zeitpunkte, obwohl ein großer Teil ihrer Kanonen demontiert und deren Bemannung zerstückelt wurde. Diese Explosion verursachte einen solchen Luftdruck, daß im Raume der „Guerriera“ alle Lichter erloschen und die Strukturen aus den Fugen der Deckbalken fielen. Alles glaubte in der Finsternis, daß eine Bombe an Bord eingeschlagen haben, aber im nächsten Augenblicke erfolgte von sämtlichen Schiffen ein so lautes Hurrah, das es den Donner der Kanonen übertönte. Sofort wurde Allen klar, was geschehen war.

Erzherzog Friedrich stand am Kassarett der Fregatte „Guerriera“ und beobachtete mit dem Fernrohre den Effekt seiner Geschütze. Er begab sich aufs Deck und belobte die Vormeister jener Geschütze, die sichtliche Resultate durch genaues Schießen erreicht hatten. Die große Ruhe und Kaltblütigkeit, getreu seinem großen Vater bei Aspern, trugen ungemein zur guten Haltung der Mannschaft bei, welche den Prinzen jedesmal mit einem Hurrah empfing, sobald er zwischen den Kanonen sichtbar wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Urne schreiten dürfe. Nach diesem Vorfalle wurde, wenn wir nicht irren, das Unterrichtsministerium mit der Bitte, Herrn Dr. Savoi an eine Anstalt zu versetzen, wo man sich aus wissenschaftlichen Ueberschreitungen der Strafgesetze nichts macht, verständigt. Wir wissen nicht, welches Resultat dieser Eingabe beschieden wurde. Jedenfalls aber ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, da energisch verlangt werden muß, daß diese Angelegenheit nicht spurlos aus der Welt verschwinde. Herr Dr. Savoi legt wenig Zartgefühl an den Tag, wenn es sich darum handelt, gegen das Gymnasium zu frondieren. Es wäre deshalb verfehlt, irgendwelche Rücksichten zu beobachten, die Herrn Dr. Savoi nützen könnten. Wie er sich bettet, so lege man ihn auch schlafen.

Ankunft des „Baron Gautsch.“ Der neue Lloyd-Dampfer „Baron Gautsch“, der von jetzt ab die dalmatinischen Eilfahrten besorgen wird, ist gestern um 1/2 12 Uhr hier eingetroffen. Das Anlegen beim Molo Elisabeth lief nicht vollständig glatt ab. Auf dem Molo hatte sich eine große Anzahl von Personen eingefunden, die das komfortable, nach dem Typ „Thalia“ gebaute Schiff vom Lande aus betrachteten. An Bord des Schiffes fand sich u. a. auch Dr. Stanich ein, der die Einrichtung des Dampfers besichtigte. Um 1/2 1 Uhr nachmittags verließ der Lloyd-Dampfer Pola.

Personalverordnung. Dienstbestimmungen: Zur l. u. l. Torpedobootstation, Zara: L.-Sch.-L. Rudolf Seemann. — Zur Torpedobootsdirektion des l. u. l. Seearsenals, Pola: L.-Sch.-L. Albert Semsey de Semse.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Leopard“ am 14. d. in Ragoshima eingelaufen. Aufenthalt 2 Tage. An Bord Alles wohl.

Frohnleichnamsfest. Für die Feier wurde seitens des Hafensadmirals für Donnerstag, den 18. d. folgendes angeordnet: Unter dem Kommando des Korv.-Kapitän Alois Bachsch wird ein Halbbataillon, bestehend aus je einer Kompanie des Matrosenkorps und der Maschinenschule ausrücken und mit der Marinemusik um 7 Uhr 45 Min. vormittags vor dem ehemaligen Fischplaz, Front gegen die See aufstellung nehmen. Die dienstfreien Flaggen-, Stabs- und Oberoffiziere, Seeladetten, Marineauditoren, Aerzte und Beamten werden sich kurz vor 8 Uhr vormittags in Gala am linken Flügel des Halbbataillons aufstellen und den Kriegshafenkommandanten daselbst erwarten. Ueberdies werden um 7 Uhr 30 Min. vormittags gegenüber dem Haupteingange der Domkirche beziehungsweise aufstellung nehmen: Eine Kompanie des Inf.-Regim. Nr. 87 mit der Regimentsmusik zur Begleitung der Prozession und 12 Unteroffiziere des Festungsartilleriebataillons Nr. 3 als Spalier für das Hochwürdigste. Sobald die Prozession beim Arsenalgittertor Nr. 11 anlangt, erfolgt die Einsegnung des Meeres und der Schiffe; hierbei wird zuerst das Halbbataillon die General-Decharge und hierauf das Hafenschiff 21 Kanonenschüsse abgeben. Nach der General-Decharge vor dem Arsenalgittertor Nr. IV wird das Halbbataillon in Kolonne formiert behufs Defilierung zum Kriegshafenkommandogebäude abmarschieren und sodann über die Via Giose Carduzzi einrücken. Bei Regenwetter wird die Prozession innerhalb der Domkirche stattfinden und würde in diesem Falle die Ausrückung unterbleiben.

Urlaube. 14 Tage Sdtt. Karl Pramer für Gravosa und Dest.-Ung. 10 Tage L.-Sch.-F. Willibald Kralik für Ragusa.

„D. S.“ Die Mitglieder des „D. S.“-Ausschusses werden dringend erjucht, zur morgigen Ausschußsitzung bestimmt zu erscheinen. Anfang 9 Uhr abends.

Konzert des Vereines „Società polese Austria.“ Donnerstag, den 18. d. findet im Restaurant „Stephan“ auf dem Monte Zaro ein Konzert des Vereines „Austria“, ausgeführt von der l. u. l. Marine-Musik statt. Während des Konzertes findet ein Lotteriespiel mit schönen Gewinnten und eine humoristische Post statt. Beginn 6 Uhr abends, Ende um Mitternacht. Der Eintritt beträgt für Nichtmitglieder 40 h, für Mitglieder 20 h, Kinder ebenfalls 20 h. Jedes Eintrittsbillet wird außerdem eine Nummer für die Ziehung des Lottospiels tragen.

Konkursausschreibung. Beim Seelartendepot des l. u. l. hydrographischen Amtes wird ein Marinekonzist (Zeichner), womöglich eine nichtaktive Stabsperson, mit einer monatlichen Remuneration von 160 K, aufgenommen. Die Aufnahmsgesuche mit Beilagen nach Dienstbuch II—50 sind bis 23. I. Mts. beim hydrographischen Amte einzureichen.

Theater. Heute gelangt ein neues Programm zur Vorstellung.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34, gelangt vom 16. bis 18. Juni folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die schwarze Amme (urkomisch). 2. Die Waldsee oder Dornröschen (Märchen). 3. Die Schwiegermutter (urkomisch).

Kinematograph „Egzelior.“ Im Kinematograph „Egzelior“ nächst der Port Aurea gelangt vom 15. bis 16. Juni folgendes Programm zur Aufführung: 1. New-York (nach der Natur). 2. Phonokinematograph:

„Da quel di che t' ho veduta...“, Duett aus der Oper „Ernani“ von Verdi, gesungen von der Sopranistin Calligaris und vom Bariton Piccardi. 3. Der alte Künstler (Drama). 4. Die Frau Advokatin (komisch).

Der „Giornaletto“ von gestern bringt unter dem Titel: „Ein weiterer Insult des italienischen Pola“ eine Notiz über die deutsche Mädchenschule, die im nächsten Schuljahre hier eröffnet werden soll. Auf verschiedene, wenig begründete Ausfälle gegen die „Pan-germanisten“ braucht man wohl wirklich nicht zu antworten. Bezüglich der Schulfrage sei aber nochmals betont, daß für die italienischen Anstalten zunächst das Land in Betracht kommt und erst dann die Regierung. In unseren deutschen Schulen „Vastarde“ heranzuzüchten, ist sicherlich noch niemandem eingefallen. Auf so eine Bereicherung des Deutschtums verzichtet wohl jeder schon im Vorhinein. Und was das mit dem italienischen Pola anbelangt, sei bemerkt, daß hier wohl sehr viele Italiener leben, daß aber im Reichskriegshafen, der von der Monarchie erhalten wird, auch andere Interessen in Betracht kommen, nicht nur das Bestreben, sich das Wohlwollen des „Giornaletto“ und seiner Partei zu erwerben.

Durch einen Schuß schwer verwundet. Unsere Malaria genießt keinen guten Ruf. Man mußte aber den jungen Burschen bis jetzt immerhin dafür dankbar sein, daß sie sich nur darauf beschränkten, bei ihren Waffengängen Steine zu verwenden und daß sie hin und wieder bei dem unschuldigen Vergnügen, Brände zu legen, nicht Felder, sondern den Bosco heimsuchten. Ja, man wird eben immer zu spät einsichtsvoll. Heute laufen schon die Muli mit Flaubertwaffen umher, und wie sie dieselben gebrauchen, das beweist ein blutiger Vorfall, der sich gestern nach 2 Uhr nachmittags auf der Straße nach Verudella abspielte. Auf dieser Straße befindet sich zwischen dem Restaurant Burget und der Wegbiegung nach Sacrogniana ein Verkaufsstand, wo Limonaden, Brot und allerlei Erfrischungen angeboten wurden. Gestern besorgte die Geschäfte des Verkäufers ein Sohn des Besitzers, der 16 Jahre alte Ernst Boldrugovaz. Nach 2 Uhr nachmittags trafen beim Verkaufsstande etwa fünf oder sechs Vertreter der Malaria ein, um „Passeretta“ zu trinken. Nach kürzester Zeit entstand, wie es heißt, wegen verweigerter Bezahlung — zwischen Boldrugovaz und den andern ein Streit, der damit endete, daß einer der Muli eine Flaubertwaffe gegen ihn erhob und daraus einen Schuß abgab. Das Projektil drang Boldrugovaz in die Brust, der blutend zusammenstürzte. Darauf ergriffen die Muli die Flucht. Kurz nach diesem Vorfalle wurde infolge der lebenswürdigen Intervention von Offizieren der Festungsartillerie ein Wagen herbeigeschafft, Boldrugovaz von Mannschaften der Festungsartillerie hineingehoben, in deren Geleite in die Stadt geführt und dem Spital abgeliefert. Die Gendarmerie, welche von dem Ereignisse unterrichtet worden war, begann sofort zu recherchieren und erstattete dem hiesigen Bezirksgerichte und der Polizei die Meldungen. Spät nachmittags gelang es, des Täters habhaft zu werden. Er ist mit dem 15 jährigen Ferdinand Constantini, wohnhaft in der Via Arioste Nr. 36, identisch. — Boldrugovaz' Verletzung ist nach ärztlicher Aussage nicht leichter Natur. Die Kugel blieb in der Brust stecken. Aus diesem Grunde erwies sich die Anordnung einer Operation notwendig. — Im Laufe des Nachmittags traf auf dem Latorte eine Gerichtskommission mit dem Leiter Dr. Ventrella ein. — Der jugendliche Attentäter wurde verhaftet und wird seine Tat beim Gerichte verantworten müssen.

Vom Straßenstaub. Ungeachtet der vielen Beschwerden des Publikums, das alljährlich unter der Staubplage soviel zu leiden hat, werden bei uns die Straßen noch immer zuerst gekehrt und erst dann, wenn überhaupt, bespritzt. Die Policarpstraße wird in den Stunden, da die Kinder in die Schule gehen, also zwischen 7 und 8 Uhr früh und vor zwei Uhr nachmittags, noch immer in eine kaum passierbare Staubwüste verwandelt. Einer der dort postierten Gassenkehrer ist überhaupt ein geradezu schreckliches Individuum. Er kehrt ohne Rücksicht darauf los, daß die Staubwolken nur so fliegen. Niemand hat es noch der Mühe wert gefunden, ihn über sein gewiß nicht unwichtiges Amt zu belehren. Vor den hiesigen Spitälern, die guter Luft besonders bedürfen, wirbeln die Straßenkehrer tagtäglich mörderische Staubwolken auf. Die Straße beim Marinehospital ordentlich zu bespritzen, fällt niemandem ein. Ist denn wirklich niemand in Pola, der sich im Interesse der Bevölkerung gehörig dafür einsetzen will, daß hinsichtlich der Straßenpflege einmal bessere Verhältnisse eintreten?

Selbstmord auf dem Schienen. Der 21 Jahre alte Ernst D., Sohn eines Gastwirthes in Mitterburg, hatte vor längerer Zeit mit einem in Mitterburg wohnhaften Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Die Eltern des Burschen waren dagegen, daß er das Mädchen heirate. Trotzdem aber wollte E. D. von seiner Geliebten nicht lassen, er setzte den Verlehr mit ihr fort und sorgte für sein Kind nach besten Kräften. Bei der letzten Affentierung, die in Mitterburg vor wenigen Tagen

stattand, wurde E. D. angenommen. Dies und die Gewißheit, daß während seiner Militärdienstzeit niemand für seine Geliebte und sein Kind sorgen werde, nahm sich E. D. so zu Herzen, daß er beschloß, sich das Leben zu nehmen. Sonntag abends wartete sich E. D. nächst Mitterburg auf das Bahngleise, um sich von einem heranfahrenden Train töten zu lassen. E. D. führte den Voratz auch durch. Am nächsten Morgen fand man seinen Körper, in zwei Teile zerschnitten, leblos auf.

Ödöz, klimatischer Kurort, bekannt durch seine schöne Lage, mildes Klima, hübsche Villenwohnungen u. Ruhezitz vieler Offiziere und Beamten u., die hier ihren Lebensabend zubringen. Allen Touristen, sowie auch denjenigen, die längere Zeit dort zu wohnen gedenken, sei das Hotel „zum goldenen Fischen“, im Zentrum der Stadt gelegen, bestens empfohlen. Dasselbe hat einen großen schattigen Garten, über 40 reine, nett eingerichtete Fremdenzimmer, die zu mäßigen Preisen an Fremde vergeben werden. Vorzügliche Küche, gute Biere.

Drahtnachrichten.

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des l. u. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Englische Marine.

London, 15. Juni. (R.-B.) Das Reuter-Bureau meldet aus Norfolk (Virginia): Heute Früh wurden Versuche zur Bestimmung der Zerstörungskraft der Whitehead-Torpedos unternommen. Es wurden gegen ein wasserdichtes Schott des Panzerschiffes „Florida“, das auf der Rhede von Hampton lag, Torpedos lanciert. Die „Florida“ wurde ernstlich, aber nicht bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Den Versuchen wohnten die Staatssekretäre des Krieges und der Marine und eine Anzahl Marineoffiziere bei. Es war auf eine Entfernung von 400 m ein Leitungsdroht gezogen, um ein Abweichen der Torpedos zu verhindern und die gewünschte Stelle unterhalb der Wasserlinie zu treffen.

Vom deutschen Flottenverein.

Danzig, 14. Juni. (R.-B.) Bei dem Festmahle anlässlich der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereines lief ein Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen an den Geheimen Rat Busley ein, worin es heißt: Ich bin sehr dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen über die Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsche, daß es dem Flottenvereine gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Erstarkeung des nationalen Werkes zu überzeugen, verspreche ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Beschützer sein zu wollen und entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. Admiral Köster beglückwünschte telegraphisch den Verein zu dem glänzenden patriotischen Erfolg.

Wahlen in Belgien.

Brüssel, 15. Juni. (R.-B.) Die Provinzialratswahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Das Ergebnis, soweit es bis 9 Uhr abends bekannt ist, hat die Lage nicht wesentlich verändert. In Brüssel wurden die Liberalen, bezw. Cartellisten mit starker Majorität wiedergewählt.

Brüssel, 15. Juni. (R.-B.) In der Vorstadt Schärbeck wurde ein Sozialist wiedergewählt. In den beiden flandrischen Provinzen, in Antwerpen und Limburg, hat sich nichts geändert. In Flegelau gleichen sich Gewinn und Verlust aus. In Luxemburg gewannen die Katholiken zwei und in der Provinz Namur fünf Siege; dagegen verloren sie vier Siege in Fiffes (Namur) und einen in Forrière (Luxemburg).

Marokko.

Tanger, 15. Juni. (R.-B.) Soeben aus Alkassar eingetroffene Eilboten melden, daß die Mehalla des Sultans Abdul Afis, die nach Fez ziehen sollte, Samstag mittags Mulay Hafid zum Sultan ausgerufen habe. Die Stadt Alkassar und Umgebung huldigen Mulay Hafid. Die Führer dieser Mehalla und andere Personen, die sich der Ausrufung Mulay Hafids zum Sultan widersetzen, wurden als Gefangene nach Fez geschickt.

Von der amerikanischen Flotte.

Port Angeles (Washington), 14. Juni. (R.-B.) Die Nachricht, daß der Kreuzer „Colorado“ gestrandet ist, erweist sich als unrichtig. Ein drahtloses Telegramm des „Colorado“ meldet, er habe wegen Reibens vor Anker gehen müssen und liege ohne Gefahr in tiefem Wasser.

König Eduard in London.

London, 15. Juni. (R.-B.) Der König und die Königin trafen gestern nachmittag hier ein und begaben sich nach Buckingham-Palast.

London, 14. Juni. (R.-B.) Der ehemalige Minister, und Generalgouverneur von Canada Earl of Dorchy ist heute abends gestorben.

Oberberg, 15. Juni. (R.-B.) Die am 15. d. in Wien fällige Post aus Rußland über Sjarczakovo ist wegen Anschlußversäumnis ausgeblieben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Verbands der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. Juni 1908. Allgemeine Uebersicht

Das Barometerminimum liegt heute im äußersten N und entsendet einen Ausläufer gegen Livland. Das Hochdruckgebiet erhält sich stationär im E. Teilmaxima befinden sich über Zentral- und Südeuropa.

In der Monarchie im W meist wolkig und stellenweise Regen, im E und an der Adria heiter bei schwachen Brisen und Kalmen.

Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache variable Luftbewegung, Hitze zunehmend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2 2 Uhr nachm 763.2 Temperatur 7 + 21.4°C 2 + 25.2°C. Neigungsrichtung für Pola: 154.0 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.3 Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ein famoser Kerl!“ erwidert Enrico Bondi. „Kein Wachsputzchen?“ „Im Gegenteil.“ „Hast du ihn gesehen?“ „Wiederholt.“ „Wie sieht er aus?“ Beschreibe ihn!“ „Raimondo Graf von Bonmartino ist groß für sein Alter und schlank gewachsen. Haar und Gesichtsfarbe dunkel. Die Augen feurig, voll Leben — kurz, Adlerblick im Kleinen.“

„Brauchbar?“

„Sicher. Seine Bewegungen sind geschmeidig und ansglatt. Seine Blick ist kühn und energisch. Wie geschaffen für uns!“ fügt er zynisch hinzu.

Alessandro ist aufgesprungen.

„Ich befehle euch ein für allemal, meinen Neffen aus dem Spiel zu lassen!“ ruft er drohend. — „Sonst —“

„Bis jetzt habe ich hier noch zu befehlen!“ zischt Beppo.

„Aber nicht in meinem Hause!“ unterbricht ihn Alessandro zornbebend. „Ich warne euch. Wenn ihr die Daumenschrauben zu fest andreht, könnte etwas passieren! Treibt mich nicht zum Äußersten!“ Schwer atmend vor Erregung nimmt er seinen Hut und winkt ‚Rotfuchs‘ und ‚Blitzgriff‘ zu sich heran. „Kommt!“ Wir wollen die Diamanten holen!“ fügt er ruhiger hinzu.

Verblüfft blicken ihn alle an. Jeder sieht an seinen leidenschaftlich glühenden Augen, daß in diesem Moment ein Vulkan in ihm lodert, der nur mühsam zur Ruhe gezwungen ist.

XIV.

Seit jenem unerwarteten, ereignisschweren Besuch des Detektivs Alfonso Morena auf Schloß Pinienwald lebt Angela Bonmartino gewissermaßen ein Doppelleben.

Die Liebe zu ihrem Gatten und die Sehnsucht nach ihm sind nicht geringer geworden; aber auch lebhaftere Befriedigung erfüllt ihr Herz darüber, daß endlich eine Spur des Mörders ihres armen Bruders gefunden wurde, daß das Verbrechen gesühnt werden soll.

Diese beiden fast gleich starken Empfindungen beherrschen die junge Frau vollständig, so daß sie an nichts anderes mehr zu denken vermag. Tag und Nacht sieht sie im Geiste den unbekanntem Mörder vor sich, dessen Gesicht sie sich in den furchtbarsten Farben ausmalt. Selbst im Traum verfolgt sie noch diese schreckliche Frage, so daß sie oft wie in Schweiß gebadet im Bett emporfährt und mit gefalteten Händen und zitternden Lippen flucht:

„Barmherziger Gott! Schicke mir bald wieder meinen teureren Alessandro, damit seine Gegenwart mir die schrecklichen Visionen verschweche!“

Gleich am Tage nach jener Unterredung zwischen Angela und dem Detektiv Morena ist die Marchesa Ludovisi nach Schloß Pinienwald zurückgekehrt.

Gern würde Angela sich ihr anvertrauen. Aber eine ihr selbst unerklärliche Scheu hält sie stets wieder davon zurück. Obgleich sie der gutmütigen Dame von Herzen angetan ist, so fürchtet sie doch ihre spöttischen Bemerkungen, ihre burleske Art, die oft Angelas Feinfühligkeit verletzt.

Die scharfen Augen der erfahrenen Frau bemerken gar wohl, daß ihren Schützling etwas quält, und sie nimmt mit Recht an, daß Alessandros lange Abwesenheit, während welcher nur zweimal kurze Briefe an seine Gattin eingetroffen sind, diese verlege und beunruhige.

Immer wieder versucht sie, die Reize des Grafen so harmlos wie möglich darzustellen, obgleich sie ihm im Innern selber zürnt.

„Sie müssen sich daran gewöhnen, Kleine, daß es kein Licht ohne Schatten gibt. Eine vollkommen glückliche Ehe ist kaum denkbar. Sie haben einen außergewöhnlichen Mann geheiratet, liebe Angela, und müssen neben seinen großen Vorzügen auch seine kleine Schwächen in den Kauf nehmen. Graf Alessandro ist eben ein Unruhgeist. Das liegt in der Familie. Weder sein Vater noch sein Bruder brachten es fertig, lange an einer Scholle zu kleben. Fort müssen sie ins Getriebe der Welt, bis sie den Trubel überdrüssig sind und wieder heimverlangen in den stillen Frieden ihrer Häuslichkeit. . . . Lassen Sie nicht das Köpfchen hängen, Herzen! Auch wir wollen unser Leben genießen während der Abwesenheit des Herrn Gemahls!“

Und trotz Angelas lebhaftem Protest besteht die Marchesa darauf, daß die junge Herrin von Schloß Pinienwald unter ihrer Ägide beginnt, in der Nachbarschaft Besuche zu machen.

Bei allen Notabilitäten der Umgegend und einigen Adelsfamilien Balermos fahren deshalb die beiden Damen während der nächsten Woche vor und geben ihre Karten ab. Die Folge davon ist, daß wenige Tage darnach schon die goldene Visitenkartenschale im Salon von Schloß Pinienwald dicht bedeckt ist mit den Namen der höchsten Aristokratie.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Verlaufen. Junger, weißer Hund, langhaarig, Kopf schwarz, kleinen schwarzen Fleck am Rücken, hat sich verlaufen. Der Finder möge ihn gegen Belohnung in der Fleischbank Baupotic oder im „Karobni dom“ abgeben. 2877

Schöner Kinderwagen zu verkaufen. Via Ostia Nr. 21, im Hofe. 2874

Mädchen für Alles, welches auch gut kochen kann, sucht Stelle. Admiralsstraße 24, parterre links. 2878

Wohnung zu vermieten. Drei Zimmer, Küche, Garten, Gas, Bad, Wasser. Via Domizija, Borgo Baro 5, 2. Stod. 2879

Schönes möbliertes Zimmer ab 1. Juli in der Via Ercole Nr. 39, hochparterre links, zu vermieten. Eventuell auch gute deutsche Küche. 2876

Ein Zimmer mit Koff wird von einem jungen Herrn gesucht. Bevorzugt wo deutsch-italienisch gesprochen wird. 2873

Normal-Schülerpult, verstellbar, passend für Kinder von 6—14 Jahren, ist zu verkaufen. Policarpo 199, 2. Stod links. 2871

Sofort billig zu verkaufen. Ein Dekorations-Schlafdivan, ein Doppelchiffonier, matt, eine Bibliothek, ein Schreibtisch mit Lederstiel, matt, ein Wellenbad, ein Gelsenetz, ein Spiegel, verschiedene Bilder und Bücher. Via Muzio Nr. 21 im Hof. 2848

Zwei neu möblierte Zimmer in Via Ottavia Nr. 18, Monte Cane, sind preiswürdig sofort zu vermieten. Gas, Parkettfußboden. 2862

Zu vermieten. Wohnung im Parterre, ein Vorzimmer, drei Zimmer, drei Kammern, Küche etc. Via Muzio, Rika Maria. 2862

Leeres Zimmer wird zu mieten gesucht. Anbote unter „Beständig“ an die Administration. 2854

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Glabiatori, neben Arena. 2865

Möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung ist zu vermieten. Via Muzio Nr. 2. 2866

Erster Kleidermacher Salon Polpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

Riefen-Brillantring, 5/4 Karat Stein, vom Doroteum in Wien um 2400 Kr. zu verkaufen bei R. Jorgo, Via Sergia. 2782

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Univerjum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Aviso.

Behufs Sicherstellung der beim Neubau einer Fleischgefrieranlage in Pola vorkommenden Bauarbeiten, Lieferungen und Nebenleistungen im Betrage von 138.440 Kronen findet zufolge Erlasses des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Abteilung 8/H. B. Nr. 340 res. vom 10. Mai l. J., am 27. Juni 1908, 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Militärbauabteilung des 3. Korps in Graz (Elisabethstraße 18) eine schriftliche Offertverhandlung statt.

Die Vertragsbedingungen sowie die Baubehelfe liegen in der Zeit vom 17. bis inkl. 21. Juni 1908 in der Kanzlei der Militärbauabteilung in Pola und vom 23. bis 26. Juni 1908 in jener der Militärbauabteilung in Graz täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) in den Amtsstunden zur Einsicht auf.

Im Amtsblatte zur „Grazer Zeitung“ am 15. Juni erscheint der volle Wortlaut der Offertausschreibung verlaublich.

Verwaltungskommission der k. u. k. Militärbauabteilung des 3. Korps in Graz.

(Nachdruck wird nicht honoriert.) 2875

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva Via Campo marzio.

2786

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten + zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Jux-Partezettel

„Der letzte Hunderter“

in deutscher, italienischer, kroatischer, slovenischer, böhmischer und ungarischer Sprache zu haben

bei

JOS. KRMPOTIC

Piazza Carli Nr. 1

Via dell' Arsenale 13.

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. Im Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Maßige Preise. 2738

GÖRZ klimatischer Kurort. HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“ GÖRZ klimatischer Kurort.
 Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise. 2741

Uebersiedlungs-Anzeige.
 Ich beehre mich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich meine Hutwarenniederlage in die **Via Sergia (Corso) Nr. 67** **übersiedelt habe**, wo auch die Bestellungen auf Manufakturwaren, Färberei und Wäscherei als auch Trockenputzerei der Firma Friedrich Maule in Triest entgegengenommen werden.
 2808 **Anton Pistorelli, Hutmacher.**

Kalsdorfer Sauerbrunnen.
 An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.
 Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei **Krankheiten der Verdauungsorgane** Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.
 Hervorragende Aerzte stellten die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.
Kalsdorfer Sauerbrunn reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.
 Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622
 Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

Andreas Hofer. Den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Romanzeitung „**Heimat und Fremde**“. Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. — Abonnementpreis nur **20 Pfennig monatlich.**
 Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. — Verlag von Hermann Schoenfeld, Dresden-N. 4. 2662

Betrorenes,
 verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten
 2589
 Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.
 Ausverkauf sämtlicher Sommerhüte wegen vorgerückter Saison zum Selbstkostenpreis im
Maison Fritz
 Piazza Carli 1, 1. St. 2804

Heute abends Ziehung.
Jubiläums-Los
 2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer
 Haupttreffer **25.000** Kronen wert.
 In allen k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw.
 2893 Ziehung unwiderruflich 16. Juni 1908.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich neben der Versorgung aller Erscheinungen des **Buch-, Kunst- und Musikalienhandels** mich auch dem Betrieb aller in- und ausländischen **Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke** widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten.
 Empfehlenswerte Zeitschriften für **Schiffe-Wespen:** „Muskete“, „Fliegende Blätter“, „Interessantes Blatt“, „Jugend“, „Kiderits“, „Marine-Rundschau“, „Regendorfer hum. Blätter“, „Osterr. Illust. Zeitung“, „Schütt-Caricaturen“, „Simplissimus“, „Universeum“, „Woche“, „Fidel“. 2784
 Schriener'sche Buchhandlung (G. Wahler) Pola.

Banca Popolare Goriziana
 übersiedelte soeben
 von **Via Giosue Carducci in Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 (vis-à-vis Molo Bellona).**
 2810

liert schnell und billig die **Kautschukstempel** Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Achten Sie wohl darauf. — es circuliren **Kistel & Packel**, welche nicht **Aecht : Franck :** sind, sondern eine Nachbildung!
 So Sie ein wohlgeschmeckendes Getränke & nahrhaften Caffee wollen, verlangen Sie den **Achten : Franck :** Caffee-Zusatz, welcher aber — **nur aecht** ist mit dieser registrierten Marke: & dieser registrierten Unterschrift:

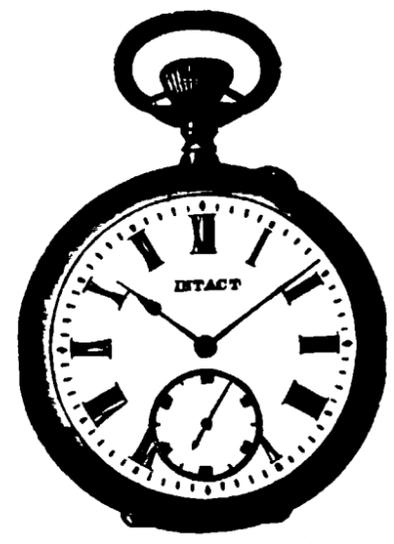
Heinrich Franck Sohn
 Linz.
 Darum: **Vorsicht beim Einkauf!**
 X 2809, 8:7 II. W.

KARL JORGO, Via Sergia 21.
 Angeführte Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen.

Schaffhausen
 Intact
 Omega
 Billodes
 Iwan Watch

Chablon.- Watch
 Triumph
 Moeri's Patent
 Standard, U.S.A.
 Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.



Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
 Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beideter Sachkundiger.